Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 40

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erinnerungen an und aus Prag

Es ist immer besonders hübsch, wenn N. O. Scarpi Perlen aus seinem unerschöpflichen Anekdotenschatz nicht nur auf- und aneinanderreiht, sondern liebevoll und wie absichtslos einbettet in eine räumliche und zeitliche Umgebung. In dem kleinen Bändchen ‹*Liebes altes Prag*› (Werner Classen Verlag, Zürich) klingt die Liebe schon im Titel an und der örtliche Bereich ist gegeben: Prag; und auch die Zeit: das *alte* Prag. Jenes der Jahrhundertwende; jenes Prag, das verbunden ist mit den Namen von Dichtern, wie Kafka, Max Brod, Franz Werfel, Rilke und Theaterleuten. Die anekdotenreichen Miniaturen des alten Pragers N. O. Scarpi skizzieren eine Epoche, nicht schwärmerisch und auch nicht als Rückblicke eines zornigen alten Mannes, sondern erinnerungsfroh und dennoch auf unsere Zeit bezogen.

Von Huhn und Ei

In der ‹Collection Känguruh› zelebriert der Verlag Otto Walter, Olten, höheren Blödsinn.

Neuestens mit ‹*Die Kunst, ein Ei zu legen*› von Bernard Waber. In der sattsam bekannten Manier jener Literatur, mit der gezeigt wird, wie leicht bei gutem Willen und bei Befolgung gewisser Regeln die Kunst der Führung, die Kunst des raschen Oelwechsels, die Kunst, beliebt zu sein etc., erlernt werden kann, wird hier der geneigte Leser darüber informiert, wie einfach es eigentlich ist, festzustellen ob man ein Huhn ist und – wenn ja – auch den logischen nächsten Schritt zu tun: ein Ei zu legen.

Adel, Burgen, Waffen

In der Reihe der Monographien zur Schweizer Geschichte, die von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz herausgegeben wird, erschien (Francke Verlag, Bern) ‹*Adel, Burgen, Waffen*› von Hugo Schneider. Indem der Verfasser uns vertraut macht mit der Lebensweise, den Aufgaben und Leistungen des mittelalterlichen Rittertums im Raum der heutigen Schweiz, führt er den Leser auch ein in die Zweckbestimmung der Burgen und in ihre Architektur sowie in das ritterliche Waffenhandwerk.

Eine glänzende Schrift zum besseren Verständnis des Ausstellungsgutes im Schweizerischen Landesmuseum über Militärwesen und mittelalterliche Archäologie, deren Konservator der Verfasser seit 1946 ist.

Japan

Dieser selten schöne, großformatige, 160seitige Band bildet eine Sammlung auch reproduktionstechnisch ganz hervorragender Farbphotos von Roloff Beny, kommentiert von Anthony Thwaite und eingeleitet von Herbert Read (erschienen bei C. J. Bucher, Luzern). Die thematische Gliederung zielt dahin, ein umfassendes Bild Japans zu geben: Bilder einer Landschaft; Garten und Tempel: Leitbild der Gestaltung; Sitte und Zeremonie: Gebärde eines Volkes; Bilder der Zeitlosigkeit...

In hundert ausgesuchten Farbphotos werden uns diese Elemente einer Kultur vor Augen geführt, und damit wird dem Europäer das Phänomen Japan auf eine Weise transparent gemacht, wie es bisher selten einem Buche besser oder schöner gelungen ist.

Über die Photographie

‹Das Bild aus der Maschine› (diesen Titel gab Karl Pawek seinem im Walter Verlag, Olten, erschienenen Buch), nämlich die Photographie hat zu Irrtümern und Skandalen geführt, weil der Mensch seit je mit falschen Vorstellungen an das von Menschenhand gemachte Bildnis herangegangen ist. Pawek, Schöpfer der Ausstellungen ‹Was ist der Mensch› und ‹Die Frau› sowie der Zeitschrift ‹magnum› entwickelt in diesem Buche nicht nur eine neue Theorie des guten Bildes, sondern beschäftigt sich auch mit dem Bild in Presse und Fernsehen, nämlich mit den veralteten Gesetzen, welche die Anwendung der modernen Life-Photographie erschweren.

Ein Buch sowohl für Photoliebhaber wie für Bildkonsumenten der Massenkommunikationsmittel.

Johannes Lektor